

MS – was ist das genau?

Nicht nur in der Elektrotechnik, sondern auch im menschlichen Körper gibt es elektrische Signale. Empfindungen, die z.B. mit Augen, Ohren oder Tastsinn wahrgenommen werden, werden vom zentralen Nervensystem (ZNS) mit Hilfe von elektrischen Signalen erfasst, interpretiert und über die gleichen Mechanismen mittels Impulsen an die Muskeln weitergegeben. Diese Impulse lösen eine Bewegung aus, z.B. das Zurückziehen der Hand, wenn die Finger etwas Heisses berühren.

Weitergeleitet werden die elektrischen Signale bzw. Impulse durch Nervenzellen. Dabei handelt es sich um lange Fasern, die vom zentralen Nervensystem ausgehend die einzelnen Körperregionen via Rückenmark verbinden. Die meisten dieser Fasern sind von einer isolierenden Schicht, der Myelinscheide, umgeben. Diese Schicht trägt massgeblich zur schnellen und einwandfreien Weiterleitung der elektrischen Signale bei. Ist die Myelinscheide geschädigt oder zerstört, werden die Impulse langsamer oder überhaupt nicht übertragen.



Entzündungen zerstören die Myelinscheide

Zerstörungen der Myelinscheide können durch Entzündungen hervorgerufen werden. Heilen diese Entzündungen ab, entstehen Sklerosen oder Narbengewebe («skleros» ist ein griechisches Wort und bedeutet «hart»). Die Entzündungen bzw. die dadurch hervorgerufenen Vernarbungen können an

vielen unterschiedlichen (= multiplen) Stellen des zentralen Nervensystems (Gehirn und Rückenmark) entstehen und dort die Übertragung der elektrischen Signale stören oder verhindern. Besonders häufig finden sich die Vernarbungen am Sehnerv, im Hirnstamm, im Kleinhirn und an den Hintersträngen des Rückenmarks. Störungen der Körperbewegungen (Motorik) und der Körperempfindungen (Sensorik) sind die Folge und die Diagnose lautet: Multiple Sklerose.

Multiple Sklerose äussert sich durch Symptome wie Sehstörungen (z.B. Doppelbilder), Gefühlsstörungen der Haut (z.B. Taubheit oder Überempfindlichkeit), Nervenschmerzen, Muskellähmungen oder Muskelspasmen (Krämpfe), die oft schubweise auftreten.

Eine Heilung der Erkrankung ist derzeit noch nicht möglich. Der Krankheitsverlauf kann jedoch durch entzündungshemmende Medikamente günstig beeinflusst werden.

PFLEGEFONDS

Unbelastete Ferientage für MS-Betroffene – helfen Sie mit!

MS-betroffene Menschen, die im Rollstuhl sitzen, sind auf Pflege und Betreuung durch die Spitex angewiesen. Das sehen auch die Krankenkassen so und decken die Pflegekosten, die die Spitex für ihre Hausbesuche verrechnet. Doch auch in den Ferien können MS-Betroffene nicht auf Pflege und Betreuung verzichten. Und da im Zentrum Elisabeth sehr viele MS-Betroffene ihre Ferien verbringen, ist ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam rund um die Uhr anwesend. So können sich die vielen – zum Teil sehr schwer betroffenen Gäste – während ihres gesamten Ferienaufenthaltes absolut sicher fühlen. Da die anfallenden Pflegekosten nicht vollständig gedeckt sind, schliesst das Zentrum Elisabeth diese Lücke und finanziert die ungedeckten Kosten durch einen Pflegefonds aus Spendengeldern. So werden die MS-betroffenen Feriengäste nicht noch zusätzlich belastet.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit einem Jahresbeitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

Jahresgönner

Mit dem Betrag von 30 Franken werden Sie Jahresgönner und Sie finanzieren die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

Freund des Zentrum Elisabeth

Unterstützen Sie als Freund des Zentrum Elisabeth den Pflegefonds mit einem jährlichen Beitrag von 60 Franken.

Donator des Zentrum Elisabeth

Mit einem Jahresbeitrag ab 120 Franken werden Sie Donator des Zentrum Elisabeth und Sie unterstützen so den Pflegefonds mit einem monatlichen Beitrag von 10 Franken.

STIMMEN

«Mit dem in Walchwil domizilierten Zentrum für Erholung und Betreuung für chronisch-neurologisch erkrankte Menschen – insbesondere für Multiple Sklerose-Betroffene – nimmt der Verein Zentrum Elisabeth eine wichtige soziale und medizinische Aufgabe wahr.»

Dr. med. Christian Mortier, Walchwil

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein Zentrum Elisabeth
 Redaktionsleitung: M. Durrer-Frei
 Texte: A. Waltenspühl/I. Jung
 Fotos: Verein Zentrum Elisabeth
 Layout: www.a4agentur.ch
 Druck: Heller Druck AG, Cham
 Ausgabe: 4 x jährlich
 Auflage: **XO 000 Exemplare**
 Abonnement: Für GönnerInnen im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontaktadresse
 Verein Zentrum Elisabeth
 Hinterbergstrasse 41
 6318 Walchwil
 Telefon : 041 759 82 82
 Telefax: 041 759 82 00
 E-Mail: kontakt@zentrum-elisabeth.ch



Berührungspunkte

DAS MAGAZIN DES ZENTRUM ELISABETH WALCHWIL

NR.1, April 2005



THEMEN

«Hier schöpfe ich Kraft und Lebensmut» Ferdi Scherer hat MS und sitzt im Rollstuhl. Trotzdem hat er einen Ferienort gefunden, an dem er sich erholen und neuen Lebensmut schöpfen kann.

Interview «Unser Haus ist eine Begegnungsstätte, wo Menschen, die MS nur vom Hörensagen kennen, und die, die betroffen sind, ungezwungen in Kontakt kommen», sagt Monika Leuenberger, Geschäftsführerin des Zentrum Elisabeth.

Pflegefonds Mit einer Spende helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen. Lesen Sie mehr auf der Rückseite.





EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Vor zehn Jahren waren die Verantwortlichen des Trägervereins noch unsicher, ob sich die Idee «Zentrum Elisabeth» – ein Ort der Erholung und Betreuung für Multiple Sklerose-Betroffene – realisieren lässt und wenn ja, wie der Markt darauf reagieren wird. Frei nach dem Motto des Sängers Jimmy Cliff «You can get it, if you really want» haben wir den unternehmerischen Schritt gewagt, rund fünf Millionen Franken investiert und das Haus dem Markt übergeben.

Die Antwort haben wir längst erhalten und sie kann mit einer einzigen, aber eindrucksvollen Zahl aus dem letztjährigen Geschäftsjahr illustriert werden: 6633! Will heissen: Innerhalb der letzten 365 Tage hat sich 6633 Mal ein Gast für eine Übernachtung im Zentrum entschieden. Das sind 127,2 Übernachtungen pro Woche oder 18,2 Übernachtungen pro Tag. Eindrücklicher hätte die Antwort auf unser seinerzeitiges Zögern nicht ausfallen können.

Und jetzt ein weiterer Meilenstein: Sie halten die erste Nummer unseres Magazins in den Händen und wir hoffen, Sie haben keine Berührungsängste in Berührungspunkte einzutauchen.

Dr. Peter Bieri, Präsident
Ständerat des Kantons Zug

ERLEBNISBERICHT Ferdi Scherer, MS-Betroffener

«Hier schöpfe ich Kraft und Lebensmut»

Für Menschen im Rollstuhl ist es schwierig, einen geeigneten Aufenthaltsort für die Ferien zu finden, denn in Ferienhotels und Pensionen fehlt normalerweise das, worauf diese Menschen angewiesen sind: Rollstuhlgängigkeit sowie fachgerechte Betreuung und Pflege.

Den Alltag hinter sich lassen und abschalten – so lautet der Wunsch, den die meisten Menschen äussern, wenn Sie darauf angesprochen werden, was sie sich von ihren Ferien erhoffen. Das ist ein Wunsch, den sich Gesunde relativ einfach erfüllen können: Das Angebot an attraktiven Reisezielen ist gross.

Eingeschränktes Ferienangebot

Ganz anders sieht es für Menschen aus, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Sie können den Alltag nicht so einfach abstreifen und unbeschwert eine Reise planen. Denn für sie ist das Ferienangebot sehr eingeschränkt. «Für mich kommen zum Beispiel Ferien am Meer überhaupt nicht in Frage. Ich muss meinen Urlaubsort nach anderen Gesichtspunkten auswählen als gesunde Menschen. Meine Umgebung muss rollstuhlgängig sein. Und dieser Grundsatz gilt für die Lage des Ferienhotels und für die Räumlichkeiten. Ausserdem bin ich als MS-Betroffener auf eine kompetente Betreuung und Pflege angewiesen – und das nicht nur im Alltag, sondern auch in den Ferien», sagt Ferdi Scherer stellvertretend für viele MS-Betroffene, die im Rollstuhl sitzen. Trotz dieser eingeschränkten Auswahlmöglichkeiten hat Ferdi Scherer, bei dem vor etlichen Jahren Multiple Sklerose diagnostiziert wurde, den idealen Ferienort für sich und seine Frau gefunden: Schon viele Male war das Ehepaar Scherer Gast im Zentrum Elisabeth in Walchwil. «Die Lage des Zentrums hoch über dem Zugersee ist phantastisch und auch die rollstuhlgängige Infrastruktur in den Zimmern, im Haus und in der Umgebung ist hervorragend», schwärmt Ferdi Scherer.



Ferdi Scherer verbringt seine Ferien seit Jahren im Zentrum Elisabeth, denn dort fühlt er sich sehr wohl und bestens betreut.

Auch die kompetente Betreuung durch einen Arzt und das aufgestellte und einfühlsame Pflegepersonal lobt der begeisterte Feriengast.

Unbeschwerte Ferien dank Pflegefonds

Ferdi Scherer: «Im Zentrum Elisabeth kann ich Ferien machen und die Last des Alltags vergessen, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrum Elisabeth sind rund um die Uhr für die MS-betroffenen Feriengäste da. Das ist möglich, weil ein Teil der hier anfallenden Pflegekosten durch Gelder aus einem Pflegefonds gedeckt werden, der durch Spenden finanziert wird. Ich bin den Gönnerinnen und Gönnern sehr dankbar für ihre Spendenbereitschaft, denn dadurch ist es für mich und alle anderen MS-Betroffenen möglich, den Aufenthalt in Walchwil unbeschwert zu geniessen. Ich freue mich schon auf meine nächsten Ferien im Zentrum Elisabeth, denn dort schöpfe ich jedes Mal viel Kraft und Lebensmut für alle anderen Tage des Jahres.»

INTERVIEW MIT MONIKA LEUENBERGER, Geschäftsführerin Verein Zentrum Elisabeth

Frau Leuenberger, seit Herbst 2002 sind Sie Geschäftsführerin des Zentrum Elisabeth. Wie schaffen Sie es, trotz Ihres anstrengenden und hektischen Arbeitsalltags stets so viel Positives auszustrahlen?

Monika Leuenberger: Mir macht der nahe Kontakt zu Menschen sehr viel Freude. Deshalb ist die Funktion als Zentrumsleiterin ideal für mich, denn dadurch lerne ich viele Menschen kennen – und das auf eine ganz persönliche Art. Ich empfinde meine Aufgabe als sehr erfüllend, spannend und abwechslungsreich.

Im Zentrum Elisabeth begegnen sich MS-Betroffene, die zum Teil auf den Rollstuhl angewiesen sind, und Gäste, die dort auf einen Kaffee vorbeischaun oder Menschen, die in Ihrem Restaurant Familienfeiern veranstalten ...

... und genau das ist sehr wichtig. Unser Haus ist eine Begegnungsstätte, wo Menschen, die Multiple Sklerose nur vom Hörensagen kennen, und Menschen, die direkt davon betroffen sind, ganz ungezwungen miteinander in Kontakt kommen können.

Gibt es da keine Berührungsängste?

Manchmal schon. Dann helfen mein Team und ich dabei, die Hemmungen abzubauen. Wir fragen zum Beispiel Gäste, die bei uns im Restaurant essen, ob sie am Tisch



Monika Leuenberger mit einem Gast

eines MS-Betroffenen Platz nehmen möchten. Oft ergeben sich aber die Kontaktaufnahme und der rege Austausch von ganz allein. Weil wir ausserdem auch Räumlichkeiten für Seminare und Tagungen anbieten, haben wir nicht nur Feriengäste und Restaurantbesucher im Haus, sondern auch Tagungs- und Seminarteilnehmer.

Stichwort Manager – Frau Leuenberger, der Vorstand des Zentrum Elisabeth schätzt neben Ihrer natürlichen Begabung auf die Gäste zuzugehen, auch Ihr Geschick in Bezug auf die Finanzen. Sie haben also zwei Talente, die oft als unvereinbar angesehen werden: Sie beweisen grosses Einfühlungsvermögen und

gleichzeitig sind Sie Geschäftsfrau, wenn es um finanzielle Belange geht. Haben Sie beides gelernt?

Die Freude am Umgang mit Menschen lässt sich im Prinzip nicht lernen. Ich war schon immer sehr kontaktfreudig und deshalb habe ich auch eine Ausbildung zur Hotelfachassistentin gemacht. Zuletzt war ich Chef de Réception in einem Ferienhotel. Dazwischen habe ich auch in einem Bürobetrieb gearbeitet, stellte aber schnell fest, dass mir der Kontakt zu anderen Menschen und die Abwechslung fehlten. Die Erfahrungen, die ich in einem reinen Bürobetrieb gemacht habe, haben aber

vor allem dort habe ich es gelernt, mit Finanzen umzugehen. Und das kommt mir heute zugute, da ich ja nicht nur für unsere Gäste und mein Team verantwortlich bin, sondern auch für die Spendengelder unserer Gönnerinnen und Gönner, die für uns und vor allem für unsere MS-betroffenen Feriengäste unerlässlich sind. Verantwortungsvolles und kostenoptimiertes Wirtschaften ist deshalb für mich eine Selbstverständlichkeit.

Frau Leuenberger, herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Freude an Ihrer Tätigkeit.

AKTUELL: Einweihung Kapelle St. Elisabeth

Kapelle wurde werterhaltend renoviert

Sie wird von den Gästen des Zentrum Elisabeth als Ort der Ruhe und Besinnung geschätzt: Die Kapelle St. Elisabeth, die 1917 erbaut wurde. Damit das unter Denkmalschutz stehende Kleinod auch in Zukunft seine Besucher empfangen kann, hat sich der Verein Zentrum Elisabeth zur Renovation der Kapelle entschlossen. Dazu gehörten unter anderem die notwendigen Sanierungen der Aussenfassade sowie der Wände und des Holzwerks im Inneren. Darüber hinaus wurden neben den Sanierungen auch das Rosenspalier im Chorbogen und die Verfestigung des Friesbandes an der Kapellendecke restauriert.



Der Verein Zentrum Elisabeth bedankt sich bei allen Sponsoren für ihre grosszügige Unterstützung. Nur dadurch war es möglich, diese wichtigen, werterhaltenden Arbeiten zu realisieren. Ein Feldgottesdienst und die anschliessende Einweihung der renovierten Kapelle finden am Vormittag des 5. Juni 2005 im Zentrum Elisabeth statt.